

MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

MICHAEL WINKLER

Die natürliche Gemeindeentwicklung,
Basisprinzip 4:

ZWECKMÄSSIGE STRUKTUREN.

Lizenz dieses Dokuments:

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist der Verfasser. Dieser trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen den Verfasser unter folgender E-Mail Adresse:

Winkler@Leiterschaft.de

Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen:

<http://leiterschaft.de>

Einführung:

1. Biographische Weichenstellungen bezüglich Gemeindebau

- ☐ Schülerarbeit
- ☐ Jugendarbeit
- ☐ Theologische Ausbildung in England
- ☐ Gemeindeaufbau in Ditzingen bei Stuttgart
- ☐ Gabenorientierte Leiterschaft
- ☐ „Mega-Church“ oder Multiplikation
- ☐ Leitertraining
- ☐ Apostolischer Dienst
- ☐ Netzwerk von Gemeinden, Werken, Unternehmen

2. Grundsätzliches zum Thema „Zweckmäßige Strukturen“

- ☐ Strukturen müssen dem Zweck dienen.
- ☐ Deshalb fragen wir zuerst nach der Philosophie (Vision, Auftrag), dann nach der Strategie (Ziele, Umsetzung), dann nach der Werten (Charakter, gute Traditionen, Geschichte), dann erst nach der Struktur (Organisationsformen, Methoden).
- ☐ Beim konsequenten Vorgehen nach dem Prinzip der Zweckmäßigkeit, werden wir bei bereits vorhandenen Organisationen feststellen, dass wir Organisationsformen (Strukturen) haben von denen manche
 - i. Den Zweck erfüllen (die können wir ausbauen)
 - ii. Den Zweck behindern (die sollten wir abschaffen)
 - iii. Hilfreich wären, wir sie aber noch nicht haben (die versuchen wir einzuführen)
- ☐ Bei Neugründungen sollte gleich von Anfang an nach dieser Vorgehensweise gehandelt werden (Konzeptionsphase, Kerngemeindephase, Geburt, Multiplikation¹)

¹ Konzeptionsphase

1. Strategische Vision
 - Gebetsphase - wozu hat Gott mich/uns berufen?
 - Zielgruppendefinition - wen genau wollen wir erreichen?
 - Leiterschaftsbestimmung - wer ist im Leitungsteam und wie sind die Rollen verteilt?
 - Bestätigung erfahrener Gemeindeleiter/Apostolischer Dienst
2. Strategische Planung
 - Dienstphilosophie - was für eine Gemeinde wollen wir sein?
 - welchen Namen geben wir der Gemeinde?
 - Aktionsplanung - was machen wir wann?
3. Aufbau eines Teams
 - Gebetsteam organisieren
 - Verantwortlichkeiten und Unterstützung klären
 - Gemeindegründungsteam aufbauen

Kerngemeindephase

1. Die Organe der Gemeinde entwickeln
 - Gebet und Anbetung
 - Jüngerschaft
 - Evangelisation

- Die Person des Leiters bzw. das Leitungsteam ist in diesem Prozess von entscheidender Bedeutung (Willigkeit, Kapazität, Persönlichkeitstyp, Geschichte)
- Begrenzende Faktoren der Umsetzung sind
 - i. Übergeordnete Strukturen (Denomination, Politisches System)
 - ii. Mangel an Ressourcen (Personal, Zeit, Geld, KnowHow)
 - iii. Unglaube, Herzensenge, Überforderungsgefühle, Uneinigkeit
 - iv. Feinde (aktive Widerstände von Innen und Außen)
- Strukturen sollten dann kommuniziert und sichtbar gemacht werden (z.B. Organigramm)

-
- Gemeinschaft
 - Spez. Dienste (Kinder, Soziales ...)

 - 2. Strukturellen Rahmen gestalten
 - Juristische Grundlagen
 - Räumlichkeiten
 - Finanzielle Gestaltung und Möglichkeiten

Geburtsvorgang

1. Größe, Kraft, Gesundheit (der Drang in die Öffentlichkeit, Selbständigkeit)
2. Öffentliche Gottesdienste /Veranstaltungen
3. Den „Kampf“ aufnehmen, Verborgenheit verlassen
4. Späteste öffentliche Einsetzung von Ältesten
5. Platz finden in der Familie (Freude, Ablehnung, Eingliederung)

Nehemia – Beispiel von zweckmäßigen Strukturen

- ▣ Vision (das wiederhergestellte Jerusalem)
- ▣ Mission/ Auftrag (Aufbau der Stadt und des Staatswesens; Esras Mission war die Wiederherstellung der geistlichen Ordnungen)
- ▣ Werte (gemäß dem Wort Gottes)
- ▣ Strategie (Situationsanalyse, Sammeln von Unterstützung, Sammeln von Mitarbeitern, Materialbeschaffung, Mauerbau zuerst ...)
- ▣ Struktur (Leistungsfrage geklärt, klare Aufteilung der Verantwortlichkeiten – jede Familie baut an einer bestimmten Stelle, Kelle und Schwert)



Aufgabenfeld:

Beschreibt eure momentanen Gemeindestrukturen! Erzählt einander wie eure Gemeinde strukturiert ist und warum ihr eure Gemeinde so aufgebaut habt.

Gottes Vision

Wiederherstellung

- ▣ Der Gottesgemeinschaft (2.Korinther 5,18+19)
- ▣ Der Gottesherrschaft (1.Korinther 15,27+28)
- ▣ Der Stellung des Menschen (Römer 5,12-21)
- ▣ Der Gesundheit des Menschen (Lukas 10,8)
- ▣ Der familiären Beziehungen (Maleachi 3,24)
- ▣ Des Eigentums (Jobeljahr, 3. Mose 27,24)
- ▣ Der Fülle göttlicher Verheißungen (Apostelgesch. 3,21)
- ▣ Des Garten Edens, der ganzen Schöpfung (Jesaja 65, 23-25, Offenbarung 21)

Gottes Strategie

Königliches Priestertum

- ▣ Volk Israel
- ▣ Jesus Christus
- ▣ Gemeinde aus Juden und Heiden
- ▣ Matthäus 28,18-20 (Frage der Vollmacht, apostolisch, Jünger machen, ethnische Gruppen, in allen Lebensbereichen trainieren, Beistand des Heiligen Geistes)
- ▣ Reich Gottes in allen 5 Ständen (Individuum, Familie, Wirtschaft und Gesellschaft, Staatswesen, Gemeinde)

Gottes Methode sind Menschen

- ▣ Gott baut durch Leiter (Apostel, Propheten, Hirten, Evangelisten, Lehrer)
- ▣ Gott baut zuerst eine Person dann durch die Person!
- ▣ Gott baut in Teams (Gemeinschaft, Jüngerschaft, Gemeinde)
- ▣ Gott baut regional (Markus 5)
- ▣ Gott baut multiplikativ (vergl. Schöpfung, Bsp: 2.Timotheus 2,2)
- ▣ Ziel: „bis sie alles halten, was Jesus befohlen hat“

Erstellen eines Gemeindeprofils

Ein Gemeindeprofil ist eine schriftliche Aussage über die Identität einer Gemeinde. Es gibt Hinweis wie diese Identität gelebt und nach außen vermittelt werden soll. Es gibt allgemeingültige Aussagen der Bibel über das Wie und Was einer Gemeinde, was ihr Auftrag, ihr Fundament und Herkunft ist. Dennoch, so wie jeder Mensch eine eigenständige Persönlichkeit ist, ist auch eine lokale Gemeinde einzigartig und speziell von Gott ausgestattet und beauftragt. Dies versuchen wir in einem Gemeindeprofil herauszustellen.

Wozu Gemeindeprofil:

1. Werkzeug um Gottes Berufung zielstrebig, spezifisch und dauerhaft umzusetzen.
2. Es sammelt Menschen unter einer gottgegebenen Vision (Identifikation) und motiviert zur Mitarbeit.
3. Das Konzentrieren der Kräfte auf unsere „Kernkompetenz“ wird erleichtert. Die Gemeinde wird effektiver.
4. Es stellt uns selbst und Außenstehenden Einzigartigkeit und Selbstverständnis der Gemeinde klarer vor Augen. Mitarbeiterfindung und Mitgliederaufnahme wird dadurch erleichtert.
5. Es hilft uns Kurs zu halten.

Folgende Fragen versuchen wir in einem Gemeindeprofil zu beantworten:

1. Wer wir sind (Identität, Besonderheiten ..).
2. Was wir wollen (Vision und Auftrag).
3. Wie wir leben (Werte, Charakteristika).
4. Was wir glauben (Überzeugungen, allgemeine und spezielle).
5. Wie wir umsetzen (Ziele, Strategie)

Daraus ergibt sich dann die Frage der Struktur! Jetzt wissen wir was wir tun, wie wir es tun, nun können wir die Frage beantworten mit welchen Gefäßen wir es am Besten tun können.



Aufgabenfeld:

Fragebogen als Hilfestellung für die Entwicklung des Gemeindeprofils.

1. Nenne drei Gründe warum Menschen ausgerechnet zu eurer Gemeinde kommen sollen.

2. Was unterscheidet euere Gemeinde von den anderen in der näheren Umgebung?

3. Wie würdest du eurer Gemeinde beschreiben? (Versuche einem Bekannten, der dich nach der Gemeinde gefragt hat, euere Gemeinde zu beschreiben)

4. Was möchte deiner Meinung nach Gott mit dieser Gemeinde im Besonderen tun? (Gibt es spezielle Begebenheiten, Worte, prophetische Eindrücke etc. die darauf hinweisen?)

5. Welche sind deine Stärken als Gemeindeleiter?

Wer wir sind (Identität)

Wo wir heute sind, was wir sind, gar wie wir sind hat doch viel mit dem zutun was unser Erbe und unsere Geschichte (incl. Der Geschichte unserer Vorfahren) ist. Genauso ist das auch mit Gemeinden!

Was ist das Erbgut einer Gemeinde?

Hintergrund:

- Es gibt den „kleronomos“ den rechtmäßigen Erben, dem das Erbe wegen seinem Familienstammbaum zusteht.
- Und es gibt das „kleros“ das „Los“, also etwas das man zugeteilt bekommt, an dem man Anteil bekommt.

Biblische Texte:

5.Mose 32:8 – Den Nationen ist von Gott ein Erbteil an Land zugewiesen

4.Mose 18:20 – Gott selbst ist das Erbe des Volkes Gottes

Psalms 119:111 – Deine Zeugnisse sind mein Erbe für ewig

Apg.20:32 – das Wort der Gnade gibt Erbe unter allen Geheiligten

1.Petr. 5:3 – die Ältesten sollen nicht über ihr „Los“ herrschen sondern Vorbilder sein

Ich glaube, dass es auch in Bezug auf eine Gemeinde das rechtmäßige Erbe gibt, das ihr zusteht weil sie Gemeinde Jesu ist. Aber dass es auch bestimmte Anteile (Los) gibt, die Gott einer Gemeinde zuteilt, genauso wie er den Stämmen Israels gewisses Land zugeteilt hat.

Außerdem scheint es mir die „Zeugung“ einer Gemeinde wichtig zu sein. Wer hat die Gemeinde hervorgebracht. Es wird immer das Zusammenspiel vom Heiligen Geist und einer Person (oder Personengruppe) sein. Dies bestimmt dann auch das „genetische“ Erbe einer Gemeinde.



Aufgabe:

Diskutiert spontan in eurer Gemeindegruppe die Anfänge Eurer Gemeinde und inwiefern die Gründerpersönlichkeit(en) in ihrer Art, ihren Schwerpunkten und in ihrem Wesen noch in der Gemeindepraxis sichtbar werden.

Konsequenzen:

- Das Annehmen des segensreichen Erbes und Ehren der geistlichen Eltern. Sind wir wie Esau gleichgültig mit einem Erbe umgegangen, das von Gott gegeben wurde. Haben wir die Gründungsväter abgelehnt und damit findet die Gemeinde nicht in ihre Identität? Welches Erbgut tragen wir in der Gemeinde herum ohne es angenommen zu haben? (Sprüche 20:21 – ein Erbe verachtet wird an seinem Ende nicht gesegnet sein.)
- Das Einnehmen des göttlichen Erbes. Was steht uns aufgrund der Verheißungen Gottes zu. Was ist das Land das Gott uns gegeben hat (prophetische Worte etc.). Haben wir es eingenommen? Leben wir darin? Begrenzen wir es durch Unglauben ?
- Das Ablegen des gottlosen Erbes, des Fluches. Wenn eine Gemeinde z.B. aus einer negativen Haltung gegen andere Gemeinden etc. gegründet worden ist, wenn es keine Geistesbewegung war, sondern aus dem Willen des Fleisches geboren wurde, wenn es zwar aus dem Geist geboren wurde, aber der Gründer z.B. ein Antisemit war oder ein Allversöhner etc. dann steckt das ja auch drin. Wie geht man damit um? Ich glaube in ähnlicher Weise, wie man mit dem persönlichen Erbe umgeht. Buße, Vergebung der Sünden empfangen, Lösen, Erneuerung, dem alten Menschen sterben und auferstehen in Christus zu einem neuen Menschen. Manchmal müssen Gemeinden nochmals wie durch einen Geburtsprozeß gehen (vergl. Galater 4:19 „meine Kinder um die ich abermals Geburtswehen leide bis Christus in Euch Gestalt gewonnen hat“).
- Erbschaft kommt durch Väter und Vermählung. Als Älteste verwalten wir die Erbschaft und geben Erbschaft weiter. Wen hat Gott beauftragt das Erbe (was ja wesentlich von ihm kommt) zu empfangen und fortzuführen (Bsp.: Isaak an Jakob, es hat lange gebraucht bis er das Erbe angenommen hat und darin leben konnte; Jakob gibt das Erbe weiter an 12 Söhne; Mose empfängt Erbgut von Gott und gibt es dann an die auserwählte Person Gottes, an Josua, per Handauflegung weiter). Wenn fremdes Erbgut durch Vermählung hinzugekommen ist, ist die Frage zu stellen ob es göttliches Erbgut ist oder Götzendienst.
- Wenn Gemeinden sich spalten, wo ist das Erbgut? Wenn Gemeinden fusionieren, haben sie schon ein gemeinsames Erbe oder kommt verschiedenes Erbgut zusammen? Achtung: Erbgut soll nicht verlorengehen oder wegen einem „Linsengericht“ verkauft werden. Wenn eine Gemeindegruppe sich abtrennt, hat Gott geredet „Gehe aus deines Vaters Haus ...“ oder ist es aus Eigenwilligkeit geschehen. Ist es also eine Abspaltung oder beginnt durch Gottes Geist eine neue Familie, ein neuer Stamm, eine neue Zeitepoche.
- Es ist Gottes Erbe das wir verwalten! Wir sind Miterben Christi! Wir haben Anteil an dem Erbe das der Vater Jesus gegeben hat (Ps. 1 „bitte mich und ich will dir die Nationen zum Erbe geben..“). Wir sollen gute Verwalter sein, des anvertrauten Gutes bis Jesus wiederkommt (Matth. 24+25).

Die Geschichte einer Gemeinde

Die gesamte geschichtliche Entwicklung einer Gemeinde hat Einfluß auf den gegenwärtigen Zustand der Gemeinde. Die Leiterschaft ist aufgefordert die Geschichte einer Gemeinde ernstzunehmen, zu durchleuchten und daraus Konsequenzen zu ziehen. Das kann bedeuten, sich zu entschuldigen, sich von bestimmten Dingen zu lösen, um Vergebung zu bitten, Verheißungen neu entdecken und ernst nehmen etc.

Folgende Fragen können diesbezüglich gestellt werden:

1. Welche prägenden Personen und Ereignisse leuchten in der Geschichte der Gemeinde auf. Was haben sie hinterlassen?
2. Gibt es Schockerfahrungen, welche die Gemeinde gelähmt haben oder „ängstlich vorsichtig“ gemacht haben?
3. Gibt es immer wiederkehrende, häufig auftretende Sünden, Krisen, Problemstellungen in der Gemeindegeschichte?
4. Gibt es Personengruppen, die geschichtliche Ansprüche (berechtigt oder unberechtigt) an die Gemeinde stellen?
5. Ist die Leiterschaft der Gemeinde im Laufe der Geschichte anhaltend schuldig geworden und wurde darüber Buße getan?
6. Gibt es Irrlehren, dämonische Einflüsse, wölfisches das die Gemeinde in irgendeiner Phase stark beeinflusst hat und bereinigt, hinausgetan, überwunden wurde? (vergl. Sendschreiben in der Offenbarung)
7. Hat die Gemeinde gemäß ihrer Berufung (ihres Erbteils) gelebt? Zu welchen Zeiten entstand viel Frucht, wann war Dürre, Kraftlosigkeit, vielleicht Fluch?
8. Hat die Gemeinde im Laufe ihrer Geschichte ungöttliche Allianzen geschlossen, aus falschem Sicherheitsbedürfnis z.B., oder aus Schwäche, Unglaube, Verantwortungslosigkeit, Eigennutz etc.? Was hat dies bewirkt? Müssen hier Allianzen gelöst werden, Verträge aufgekündigt, Buße getan, Ordnung geschaffen, Absprachen geklärt, Satzungen verändert werden?
9. Welche Erwartungen, Vorstellungen, Traditionen ohne geistliches Leben, Prägungen, Strukturen, Machtblöcke, Festlegungen (inner Beliefsystem) haben sich in der Gemeinde entwickelt? Älteste und ihre Frauen werden damit am stärksten konfrontiert. Was muß akzeptiert werden, was ist zu veränderten, was muß gebrochen, aufgekündigt, verändert werden?

Das Erbgut und die prägenden Jahre einer Gemeinde haben im Wesentlichen die Identität bestimmt. Ob eine Leiterschaft sich in der Gemeinde Zuhause fühlt oder nicht, hängt auch damit zusammen ob sie im Einklang (in Wesen/Wertegleichheit) mit dieser Identität ist. Dasselbe gilt freilich auch für Gemeindeglieder, aber nicht ganz so stark. Oder wenn eine neue Leiterschaft ihre Identität der Gemeinde, die eine wesentlich andere Identität hat aufzwingt und zunehmend aufprägt, dann werden sich Leute, die sich bisher mit der Gemeinde identifiziert haben, eventuell sehr unwohl fühlen, sich entfernen oder rebellieren.

Das Wichtigste ist natürlich die Wesensgleichheit mit Christus. Das ist unsere tiefere Identität, in der wir uns als Christen dann auch alle Zugehörig und Zuhause fühlen. Aber ob jemand sich in einer speziellen Gemeinden verwurzeln kann oder nicht (gilt eigentlich nur für Leute, die dort nicht geistlich geboren sind) hängt doch sehr wesentlich damit zusammen ob die Identität der Gemeinde und wie sie gelebt wird, der persönlichen Geschichte entspricht.

Die Vision

Was ist Vision?

Hebräer 11,1

Eine Vision ist ein wachsendes Bild von dem, was der Leiter sich oder seine Gruppe, die er leitet, sein oder tun sieht. Wie sieht das aus was wir bauen wenn Gott mit uns das Ziel erreicht hat?!

Warum brauchen wir Vision?

29,18: "Ohne Vision (oder Offenbarung) geht das Volk zugrunde!"

- Eine Vision erzeugt
 - a) Richtung
 - b) Ordnung
 - c) Hingabe (Motivation)
- Leiterschaft beginnt mit Vision und ist der Schlüsselfaktor für effektive Leitung.

Woher kommt Vision?

- Jede würdige und gute Vision kommt von Gott!
- Jes. 55 - Gottes Wege sind höher ..
- Eph. 1 - Gott öffne Euch die Augen ...

Entstehen einer Vision

1. Vision entsteht durch bewegen

Um Vision zu empfangen muss man sich bewegen und / oder bewegt sein.

Bsp: Abraham – „Geh aus deines Vaters Haus ...“

Bsp: Nehemia – Als er die Nachricht über den Zustand Jerusalems bekam war er sehr bewegt ... es trieb ihn ins Gebet, so kann das nicht bleiben

Lethargie, Gleichgültigkeit, Unbarmherzigkeit, Herzlosigkeit, falsche Sicherheiten, mit der breiten Masse gehen, Konformität, sind Haltungen, die Vision erst gar nicht aufkommen lassen.

2. Vision entsteht durch Suchen

Abraham war nun durch dieses bewegt werden von Gott in einer neuen Lebenssituation, rausgerissen aus allem was ihm zuvor Sicherheit, Heimat und Zugehörigkeit gab ...

Typisch Gott: Denk an Petrus auf dem See Genezareth, denk an Saulus auf der Strasse nach Damaskus etc. – er bringt uns manchmal in Lebenslagen, die wir wahrscheinlich als Krise beschreiben würden, völlig neu, andersartig, ohne Erfahrung und Sicherheit, aus dem Gewohnten und Funktionierenden herausgenommen. Das ist oftmals notwendig damit wir uns nach anderem ausstrecken, damit wir nach neuen Wegen suchen

Abraham baute dem Herrn einen Altar. Er suchte Gottes Angesicht und Willen. Nehemia suchte in der Schrift, was Gott zu der Situation Jerusalems zu sagen hat.

3. Vision entsteht durch erkennen

Es braucht diesen „Aha-Effekt“! Gott fängt an eine andere Dimension zu öffnen; der Blick in den Himmel, Offenbarung, Erkenntnis

Jesaja 55,

- ✚ vers 3 Neigt euere Ohren her und kommt her zu mir. Höret, so werdet ihr leben! (bezieht sich noch auf das suchen!)
- ✚ Vers 8 Denn meine Gedanken sind nicht euere Gedanken und euere Wege sind nicht meine Wege, sondern so viel höher der Himmel ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als euere Wege und meine Gedanken als euere Gedanken.

In diesem Prozess ist Vision in der Regel wachsend. Man erkennt nicht alles auf einmal sondern wie Puzzleteile Stück um Stück, bis man das größere Bild erkennen kann.

Abraham

- ✚ Ich will dich zu einem großen Volk machen, dich segnen ...
- ✚ Da erschien der Herr dem Abraham und sagte dieses Land will ich deinen Nachkommen geben
- ✚ Schau nach Norden, Süden, Osten und Westen – das alles will ich deinen Nachkommen geben
- ✚ Schau in den Himmel, so viele werden deine Nachkommen sein.

B. Umsetzung einer Vision

Ich möchte nun Prinzipien aufzeigen, die zur Umsetzung einer Vision führen. Bei allem Träumen, Prophetischen Reden Gottes, Offenbarungserlebnissen u.s.w., die wie erwähnt notwendig sind, **ist die Substanz einer Vision letztendlich doch der Mensch, der glaubt und handelt!**

1. Glauben und Handeln

Echter Glaube kommt durch die Gottesoffenbarung! Ob der Glaube echt ist, zeigt sich im Handeln! Zeige mir was du tust und ich sage dir was du glaubst! Glaube ohne Werke sind tot, sagt Paulus!

Joh 14,12

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer** an mich **glaubt, der wird** auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe

Bsp: Abraham glaubte Gott .. in dem er Haran verließ in der Hoffnung auf das verheißene Land

2. Vision entwickelt sich durch bleiben

Viele Visionen bleiben auf der Strecke, weil Visionäre und / oder diejenigen die sie unterstützen einfach nicht dran bleiben.

- ▣ Noah musste 120 Jahre dranbleiben – nicht nur warten sondern bauen, alles reinlegen um die Arche zu bauen ...
- ▣ Abraham musste 30 Jahre lang dranbleiben (mit Sarah zu schlafen war sicherlich nicht das Problem, aber das Nomadentum und „keinen Erfolg zu haben“
- ▣ Josua musste 7 Tage lang dranbleiben, während sich die Mauer kein bisschen bewegte ...

Bezüglich dem Dranbleiben:

- ▣ Es sind nicht nur die Widerstände, die es zu überwinden gilt (die sind gar nicht so dramatisch, denn sie lassen das Adrenalin ansteigen, halten in Bewegung, treiben ins Gebet etc.
- ▣ Viel gefährlicher sind die Zeiten wenn gewisse Etappen erreicht sind und man schon einen gewissen Erfolg vorweisen kann; eine Zufriedenheit mit dem Status Quo, wenn der halbe Weg einem genügt (Haran).
- ▣ Gefährlich für das Dranbleiben sind auch die vielen guten Ablenkungen. Was der Herr hier und dort tut und das Gefühl nichts zu verpassen. Auch hier ist eine Spannung, die der Visionär in der Umsetzung beachten muss: Nicht betriebsblind und engstirnig seiner Vision folgend und nichts mehr anderes zu sehen und auf der anderen Seite aber auch nicht bei allem Mitmachen müssen, jedes Treffen wahrzunehmen, jede Konferenz und neue Welle mitreiten zu müssen.

Aufgabe:



Male das Bild deiner Vision! Wenn du keine Vision hast, dann bete alleine oder mit jemand nun zusammen, dass Gott dir Vision geben möge!

Es kann sein, dass die Vision welche du verfolgst größer ist als dein Auftrag! Dann frage dich was ist dein Auftrag, dein Beitrag zur Erfüllung der Vision.

Beispiel:

Die Vision von Forum Leben Networking lautet:

5 fältiger Dienst an 2000 Gemeinden, die in den 5 Ständen Reich Gottes leben auf den 5 Kontinenten.

Unter dieser Vision haben manche den Auftrag ein Ausbildungszentrum zu bauen, das zum 5 fältigen Dienst zurüstet, anderen beschäftigen sich mit der Frage wie leben wir Reich Gottes in der Gesellschaft etc.



Aufgabe:

Formuliere deinen Auftrag möglichst präzise!

Entwickle eine Strategie

Viele Dinge in unserem Leben verändern sich langwierig und gestalten sich in Prozessen. Deshalb ist es auch wichtig, dass wir in längeren Zeitabschnitten denken und handeln lernen.

Deshalb entwickeln wir Strategien, die uns helfen sollen „Glauben zu halten“ und „den Lauf zu vollenden“. Die „Strategietreppe“ setzt sich aus vielen kleinen Stufen zusammen. Wir müssen Stufen entwickeln, die wir beschreiten können und somit langfristig die Treppe erklimmen werden.

1. Leiten im Regelkreis

- Ziele setzen
- Planen
- Entscheiden
- Organisieren
- Delegieren/ Aufgaben verteilen/ Verantwortung delegieren
- Motivieren
- Kontrollieren/Korrigieren

2. am Beispiel Nehemias

- Informationsbeschaffung
- Leiden an fremder Not
- Fasten, Gebet und Buße
- Zielsetzung
- Planung des Weges zum Ziel
- Sammlung vor der Aktion
- Organisation und Delegation
- Mitarbeiter-Motivation
- neue Ziele, Ordnungen und Reformen

Bei einer Strategie geht es um die Organisation deiner Mission und deiner persönlichen Weiterentwicklung!

3. Schärfe den Focus!

3.1. Setze Ziele zur Organisierung deiner Mission: "Entwickelst du Ziele für die Erfüllung deiner Lebensmission, oder gehst du auf Nebenwegen?"

- Entwicklung deiner Gaben und Fähigkeiten
- Zeiten der Abgeschiedenheit
- Treffen mit Mentor etc.
- Überprüfung des gemeindlichen Werdegangs.

3.2. Setze Ziele zur Organisierung eurer Weiterentwicklung. „Hast du Ziele entlang deiner Werte, Verantwortlichkeiten und Beziehungspflege gesetzt (Charakter-Ethik) oder entlang einer „Image-Ethik“?

- physische Ziele
- geistliche Ziele
- soziale Ziele
- finanzielle Ziele
- Verhaltensziele

4. Das Setzen von Zielen (Richtlinien)

Ziele sollten sein:

- spezifisch
- messbar
- erreichbar
- realistisch
- praktisch

Merke:

Ziele verändern sich, weil Umstände sich ändern. Deine Lebensvision und der biblische Lebensstil aber bleiben unverändert.

Aufgabe:



Setzt in Gruppen von 2 oder 3 Personen ein Ziel, das ihr in eurer Gemeinde bis Sommer 2005 erreichen wollt. Dann geht mit folgendem Raster die Zielplanung an:

Grundlagen zur Jahresplanung 2004/2005

Ziel:

Erreichen bis:

Schritt

Wer verantwortlich:

Schritt

Wer verantwortlich:

Schritt

Wer verantwortlich:

Schritt

Wer verantwortlich:

Bestandsaufnahme Ist-Zustand:

2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025

Werte und Überzeugungen

Anleitung des Paulus an Timotheus: (1.Timotheus 4,12-16)

- Vorbild im Wort, Wandel, in Liebe, im Glauben!
- Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, **beharre** in diesen Dingen..(vergl. „sie blieben aber..“)

Charakter-Ethik versus Image-Ethik

- Image Ethik basiert auf dem Erfolg unserer Außenwirkung. Wie komme ich an, was bringt mich weiter, wie erlange ich mehr Einfluss etc.? Die Ethik ordnet sich also dem „Erfolg“ unter.
- Charakter-Ethik basiert auf charakterlichen Eigenschaften wie Integrität, Demut, Treue, Maßhalten, Mut, Geduld etc. Mein Verhalten (meine Ethik) richtet sich nach festen Überzeugungen und nicht nach dem wie meine Umwelt darauf reagiert.

Galater 5,22-23; 1. Korinther 11,1; 1. Timotheus 4,16

Werte und Ordnungen

Welche göttlichen Lebensordnungen (auch Prinzipien) hast Du erkannt und wie richtest Du sie in Deinem Leben auf?

- Lebensstil des Sabbathaltens
- Lebensstil des Gebens (Zehnten, den Armen ..)
- Lebensstil der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist
- Lebensstil der Haushalterschaft (mit Körper, Gaben,Kräften..)

Welche Werte u. Grundüberzeugungen prägen Dich

- Werte sind ungeschriebene Denkvoraussetzungen, die unser Handeln bestimmen. Sie durchziehen alle Lebensbereiche.
- Welche Glaubensüberzeugungen hast du, die du nicht aufgeben kannst und willst?

Bsp: Martin Luther: "Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!"

Aufgabe:



Versucht im Gespräch in der Gruppe einige Grundwerte und Grundüberzeugungen zu identifizieren. Diskutiert ob dieselben göttlichen Ursprungs sind oder nicht.

Struktur

Nachdem wir nun Vision, Auftrag, Strategie und Werte bearbeitet haben können wir uns die Frage nach den „zweckmäßigen Strukturen“ stellen. Was also sind die richtigen Strukturen damit wir möglichst effizient die Gemeinde in Richtung der Vision weiterentwickeln können.

Wir stellen Fragen wie zum Beispiel:

1. Welche Leitungsstruktur brauchen wir in der Gemeinde?
2. Welche Dienste müssen wir in der Gemeinde etablieren?
3. Wie sieht die pastorale Betreuung aus?
4. Welche Veranstaltungen sind die richtigen? Wie oft und wann müssen sie stattfinden?
5. Welche Veranstaltungen und Dienste brauchen wir beständig, welche eher als Projekte, die wir nach Bedarf durchführen?
6. Welche finanziellen Mitteln brauchen wir und wie bauen wir eine Struktur der Versorgung diesbezüglich auf?
7. Welches Mitarbeiterpotential brauchen wir und wie sieht eine Struktur zur Gewinnung und Befähigung der Mitarbeiter aus?
8. Welche Räumlichkeiten brauchen wir zur Umsetzung unseres Auftrages? Welche sind geeignet, welche eher nicht? Wie oft brauchen wir solche Räumlichkeiten pro Woche? Wo müssten sie lokalisiert sein?
9. Welche Kommunikationsabläufe sind erforderlich damit der Auftrag in guter Weise umgesetzt werden kann?

Persönliches Beispiel: Gottes Reden zu uns als Älteste im Jahr 1990 dass wir möglichst viele Gemeinden gründen sollen. Das war der Auftrag! Anfängliche Strategie war: Wir holen uns einen Bibelschüler bezahlen ihn und geben ihm einen Hauskreis, den er zur Gemeinde entwickeln soll. Struktur: Praktikumsstelle. Ging zu langsam und war zu teuer! Neue Strategie: Leute aus der eigenen Gemeinde, die Potential haben erkennen, ausbilden und freisetzen. Struktur: Leitertraining über 2 Jahre hinweg, Mentoring als Betreuung, Hauskreise multiplizieren sich und beginnen dann mit einem Gottesdienst pro Monat. So haben wir 5 Gemeinden gegründet.

Aufgabe:



Beschreibe euere Gemeindestruktur einem anderen! Fragt einander wie diese Struktur dem Auftrag eurer Gemeinde dient.

Führungsstruktur in der Gemeinde

The necessity of leading people

- Judges 17 v 6 and Judges 21 v 25 'There was no king in Israel. Everyone did what was right in his own eyes' (compare these times with the times under the leadership of Joshua!)
- Leaderless-ness brings chaos or even anarchy (lawlessness).
- The human being has been ruled by fathering and monarchy from the time of creation on. What happens when God is not my Father and King?

Leading Style

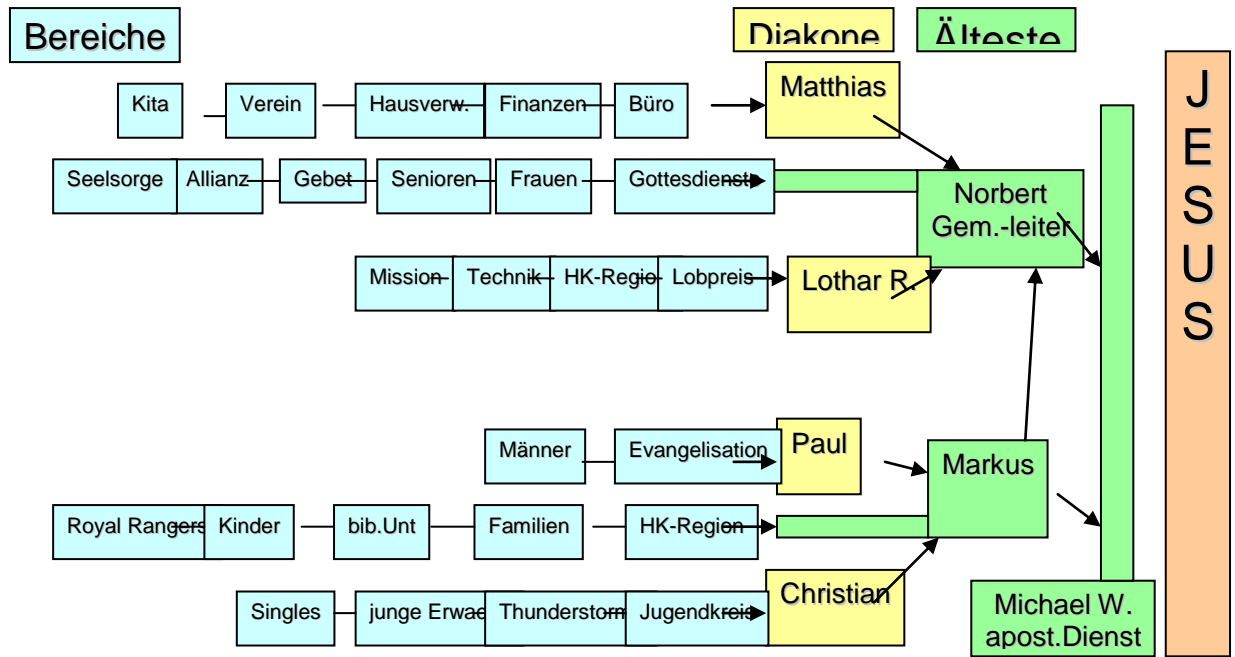
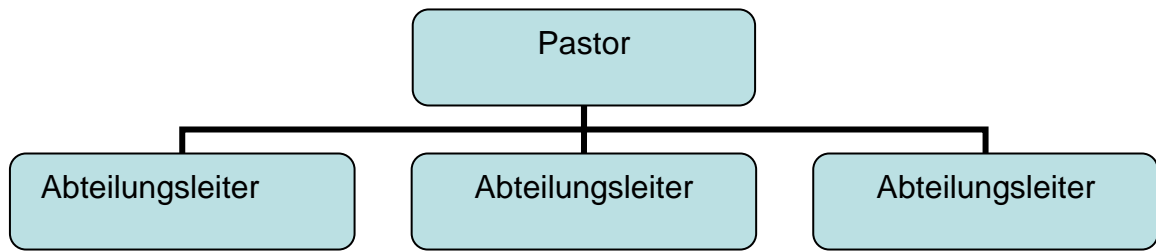
- ▶ Christian Schwarz (the natural community development) differentiates between:
 - ↔ Relational orientation
 - ↔ Goal orientation
 - ↔ Partnership orientation

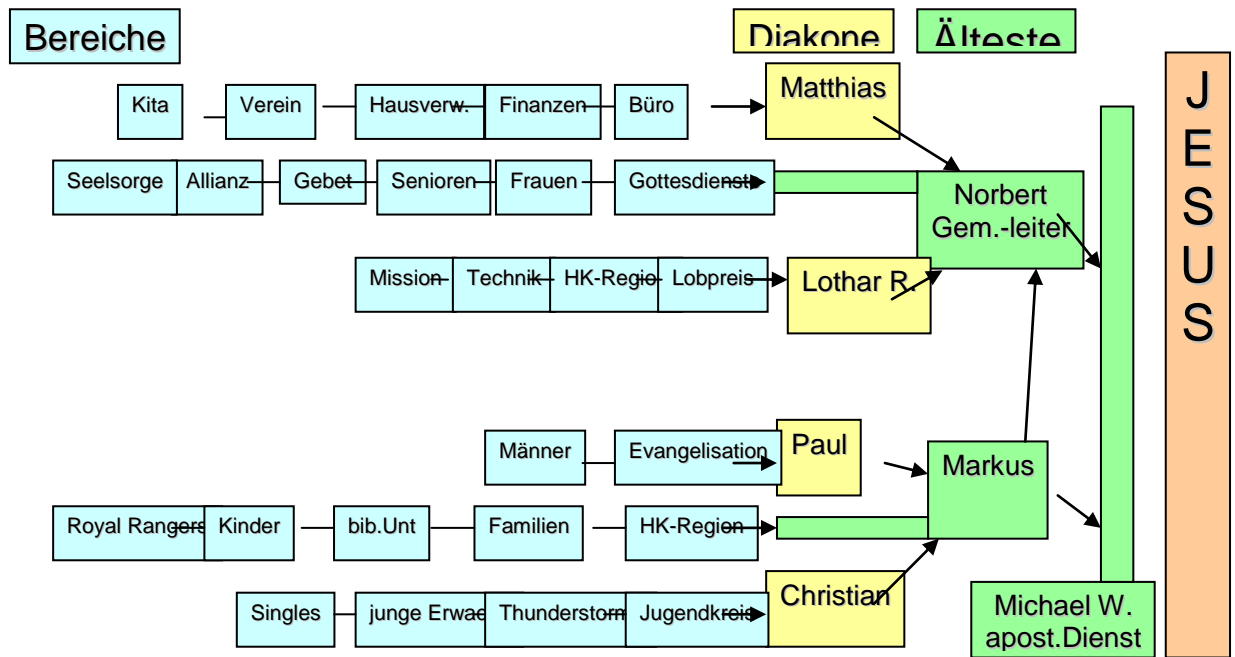
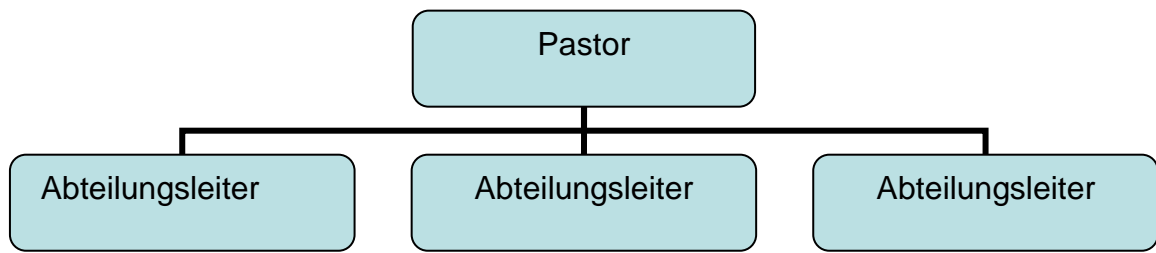
- ▶ Roland Kurth (Handbook for Leadership Gifts) differentiates between:
 - ↔ Releasing leading style
 - ↔ Authoritarian leading style
 - ↔ Friendship leading style

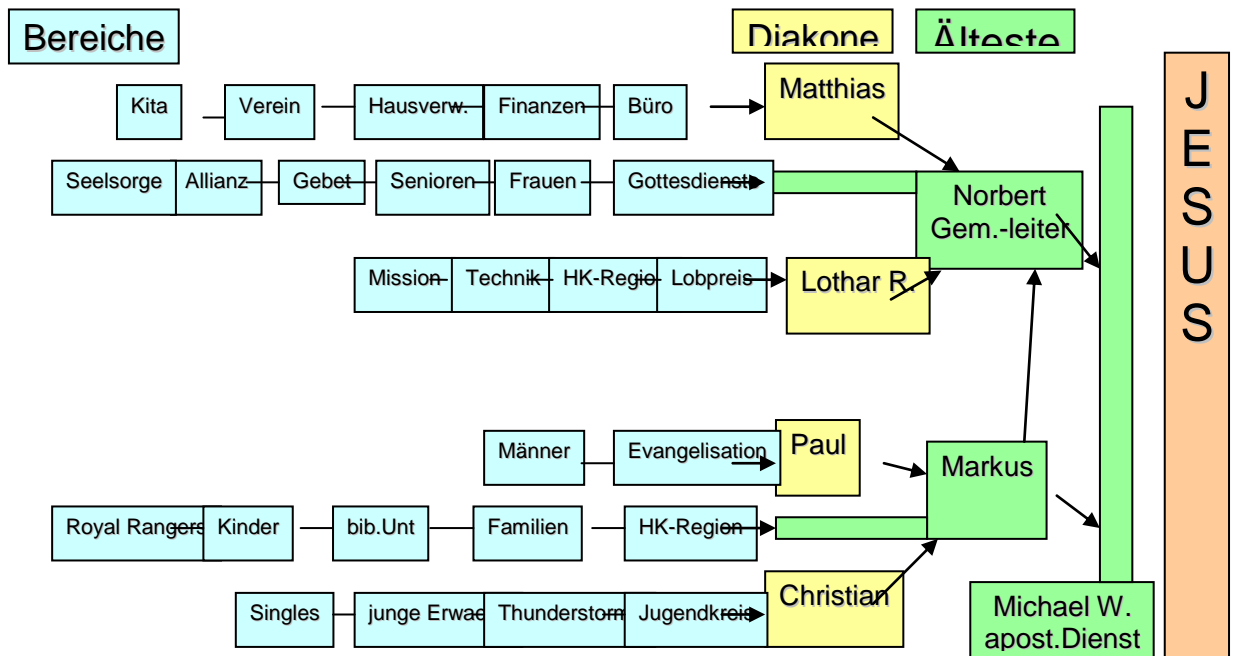
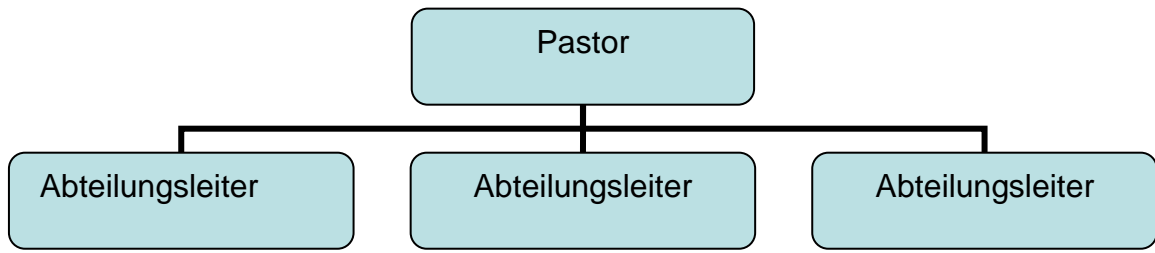
- Leadership profile from DISG differentiates between:
 - ↔ Charismatic leading approach
 - ↔ Analytical leading approach
 - ↔ Results orientated leading approach
 - ↔ Interactive leading approach

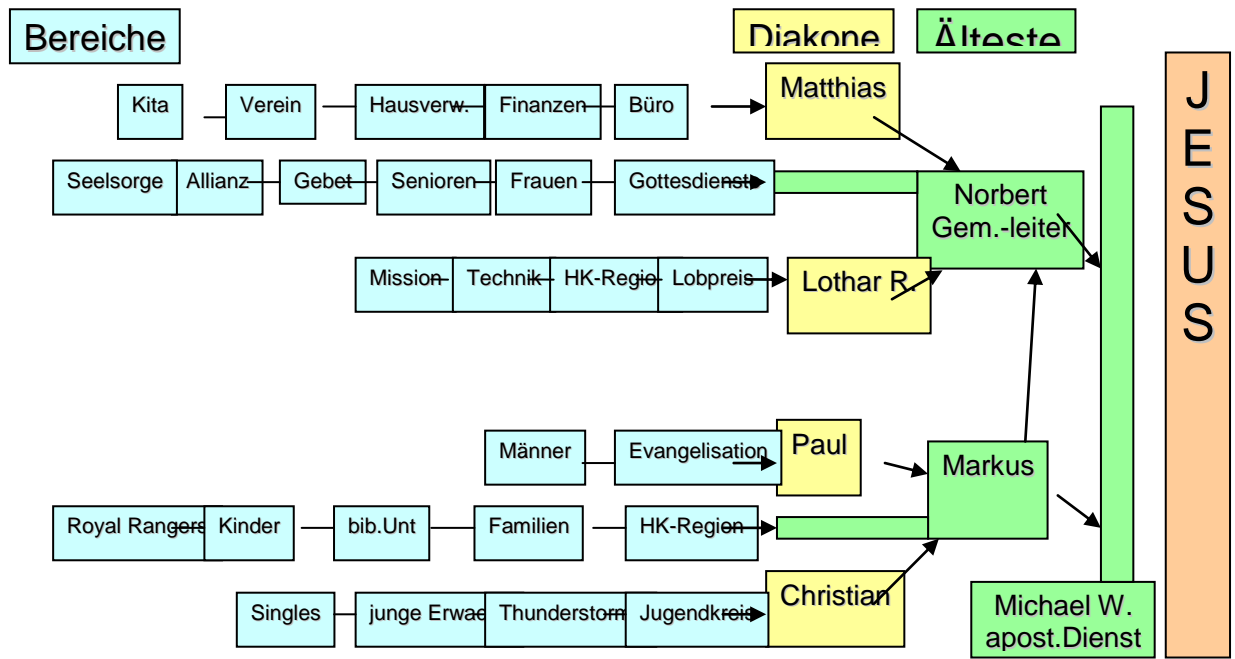
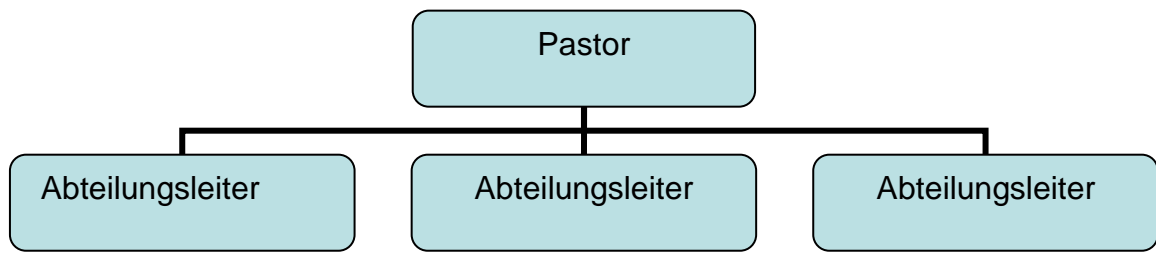
Resumé: The personality type determines the leading style. In different phases different leading styles are required.

Organigramm erstellen (verschiedene Ansätze)









Teamstrukturen

God works in team!

- The Trinity ('Let Us make man ..')
- Marriage ('It is not good for the man to be alone')
- Duo ministry team with Jesus and the Holy Spirit (Acts 13 'send me out...')
- Church as a body (1 Cor 12)

God works with individuals!

- Noah
- Abraham
- Moses
- David
- John the Baptist
- Jesus

In this tension we live and build church. The value, the quality, the abilities, characteristics, personalities, the history and maturity of the individuals determine the possibilities and capabilities for working in a team. In the right position within the team and in a good team spirit their strength is multiplied.

Principles for Team Building:

Definition:

- Team = a yoke of oxen (original meaning of word)
- Team is not to be confused with friendship or love, team has something to do with setting common goals and therefore a task. Friendship can develop within a team and also a team can come into being through a friendship, but team cannot be equated with friendship.

Each team needs a clear task!

- Define the task
- Set goals
- Measure the goals

Each team member must know

- What contribution is expected of him (timescale, tasks, etc.)
- What function and position he has within the team (leader, trainee, helper etc.)

A clear distribution of tasks ensures that all the team members carry a fair share of the job that they are together responsible for. The togetherness of the team will be tested again and again, and will improve.

Task to check the effectiveness of a team:

Team leader should ask the following questions, everyone takes a short time to think about it, then each team member answers with 'YES!' or 'NO!':

1. Are there clearly set goals for the team to work towards?
2. Can you summarise in two sentences what task we are trying to achieve?
3. Is the team making progress quickly?
4. Has the team got a clear approach (strategy, procedures) to define the achievement of the task?
5. Is it clear to you what is your role within the team for achieving the task?
6. Have you got clear time constraints?
7. Do you trust the other team members?
8. Do you believe you will be successful in your task?
9. Do you know who to ask for help when problems arise?

Mutual Responsibility

- ▣ Bear one another's burdens (Gal 6 v 2) – Support weaknesses not merely criticise
- ▣ Basic attitudes according to Philippians 2 v 1-11 (the same mind, the same love, united in spirit, united in purpose, no selfishness, no empty conceit, humility, regarding one another as more important than yourself, not merely looking out for your own personal interests but also for the interests of others, have the same attitude as Jesus).

Complementary Abilities

- ▣ Which abilities are needed for the fulfilment of the task (e.g. building prayer initiatives in a church. First and foremost a motivating leader, prophetically gifted people, and an administrator are needed)
- ▣ Not all abilities will be needed in the same measure (strength, time, intensity, complexity) When a team is being put together take care that there are not too many or too few people.

Various Personality Types

- ▣ Who am I? What are my 'biological' predetermined characteristics? How do I function?
- ▣ My place in a team as a result of my personality.
- ▣ How do I get on with other personality types? What should I pay attention to?

Size of the team

- ▣ Not too many people (communication must be assured)
- ▣ More team members could be added after a time (for long-term tasks). Bring trainees into the team!
- ▣ Could comprise a core-team (e.g. full-time members) and an extended team (a panel, honorary members).

Team Development Phases

from Christian Thielscher (Leading Teams Successfully)

1. Orientation phase (polite, impersonal, full of expectations...)
2. Polarisation phase (conflicts, confrontations, frustration about the differences, forming cliques, an effort to make progress, feelings of hopelessness)
3. Normalisation phase (development of fixed standards of communication and behaviour, working methods are defined, positions are clarified, points of view are more clearly defined and confronted)
4. Performance phase (many ideas, flexible, open, consolidated, co-operative)

Naturally the length of time for each of these phases depends on how frequently the team meets, and how rapidly the working process advances.

Programmstrukturen

Evangelisationsstrukturen

Zielgruppe definieren

- ▣ Überschreiten eigener Mentalität, Sprache, Lebensform etc. (E 2 +E 3) oder Gemeindegründung innerhalb meiner Lebensform und Mentalität (E 0 + E 1)
- ▣ Erkennen der eigenen Möglichkeiten, Salbung, Gaben, Lebensumstände (was hat Gott mir gegeben) und dem Bedarf der Zielgruppe, des Zielgebietes.
- ▣ „Es hat ein Jahr gebraucht bis ich die Volksgruppe sprachlich verstehen konnte, es hat 7 Jahre gedauert bis ich wie sie denken konnte“ (ein deutscher Missionar in Chile)
- ▣ Das „Zwei-Etappen-Modell“ von Paulus bedenken. Erst die „Gottesfürchtigen“ dann die Heiden. Prinzip: Wo gibt es vorbereitete Schnittmengen?

Praktische Fragen:

- ▣ Welche Zielgruppe möchte / soll ich zunächst erreichen? Wie sehr entspricht sie mir (meinem Team)? Wo sind Schnittmengen, Ansatzpunkte; wo muss ich die zuerst schaffen? (Sprache lernen, Lebensform umstellen ...)
- ▣ Welche Gaben, Fähigkeiten, Voraussetzungen, Salbung, Berufung hat Gott mir gegeben? Welche Zielgruppe kann ich damit am ehesten erreichen? Stimmt dies mit meiner Sendung überein? (von Gott durch Menschen)
- ▣ Müssen Leute aus dem Team erst noch auf diese Zielgruppe vorbereitet werden? (Beschneidung des Timotheus)
- ▣ Welche Vorbereitungszeit und Maßnahmen sollte ich bedenken? Wie gestalte ich diese möglichst effektiv?

Welches „Modell“ passt zu mir und meiner Zielgruppe?

- ▣ Straßenevangelisation
- ▣ Tür zu Tür

- ☐ Alphakurse
- ☐ „Servantevangelium“
- ☐ Fragebogenaktion
- ☐ Crusades

(mehr dazu beim Basisprinzip: Bedürfnisorientierte Evangelisation)

Jüngerschaftsstrukturen

Matthäus 28:18-20

1. Autorität des Missionsbefehls (Himmel und Erde)
2. Jünger machen (Wir finden hier 4 Verben: Geht, macht Jünger, tauft, lehrt. Nur eins dieser Verben ist in der griechischen Grundform in der Befehlsform (Imperativ), nämlich „Macht Jünger!“, gehen, taufen, lehren sind eigentlich Strategien um Jünger hervorzubringen.)
3. alle ethnische Gruppen (Volksgruppen, Kulturkreise) zu Jünger machen
4. taufen
5. lehren bis sie alles halten was Jesus gesagt hat.
6. Bis ans Ende der Welt (zeitlich, Apg.1,8 geographisch)

„Lehret sie halten“



- ☐ didaktikos = fähig zum Unterrichten, lehrfähig als Qualität, die einen episkopos , Gemeindeaufseher, auszeichnen sollte (1Tim 3,2; 2Tim 2,24).
- ☐ paidagogos (1.Kor.4:15 „ihr habt viele Lehrmeister aber wenig Väter ..“). Die "paidagogoi" waren im griechischen Alltag die "Beschützer der Kindheitstage", Sklaven, die die Kinder reicher Eltern unterrichtet haben. Bis zum 7. Lebensjahr war üblicherweise die Mutter für die Erziehung zuständig obwohl auch hier schon häufig ein "paidagogos" mitredete. Aber ab dem 7. bis zum 18. Lebensjahr wurde das Kind vom "paidagogos" unterrichtet. Er war kein Lehrer in unserem Sinne, sondern er begleitete das Kind zur Schule, achtete auf seine Sicherheit, sein gutes Benehmen. Er war sozusagen in erster Linie für Sitte und Anstand des Kindes verantwortlich und dann erst als "Hauslehrer".
- ☐ kategetes = Führer, Meister, Lehrer; von kata = herab, und hegeomai = führen (Mt 23,10). Die Rabbiner waren geistliche Führer, Katecheten, die eine Gruppe von "Jüngern" um sich hatten um sie in geistliche Wahrheiten zu unterrichten. Oft saßen die Schüler um den Rabbiner, der mündlich unterrichtete und die Schüler in eine Diskussion verwickelten. Es wurde viel Wert auf auswendiglernen gelegt. Aber es ging nicht nur um die Unterweisung im Talmud etc. sondern auch um das Vorbild des Rabbiners. Die Gemeinschaft mit dem Rabbiner hatte auch das Ziel der Formung (Spr. 27:17). Die Schüler begleiteten ihren Rabbi zur Synagoge oder zum Gerichtshof etc. um von ihm zu lernen wie er Dinge tut. Ein dritter Aspekt war der der Multiplikation.

1. Johannes 2:13+14







- ☐ ☺ Kinder
- ☐ ☺ Jünglinge

Fehler! Textmarke nicht definiert. Väter

Ziel der Entwicklung ist (vergl. 2.Tim.2:2; Hebr. 5:12)

-  ☺ Mündigkeit
-  ☺ Vervielfältigung







Mögliche Strukturen:

-  Lehrprogramme für die verschiedenen "Altersgruppen" (Lebensalter, geistliches Alter)
-  Minigruppen, Mentoringbeziehungen, Kleingruppen, Hauskreise
-  G-12 Modelle oder ähnliches
-  Sonntagsschule
-  Lehrmaterial für persönliches Studium
-  Spezialprogramme wie z.B. Eheseminar, Erziehungsseminar, Berufungsfindungsseminar u.s.w.

Aufgabe: Jüngerschaft in Eurer Gemeinde

1. Was läuft gut und machen wir weiter so?
2. Was sollten wir verändern?
3. Wie wollen wir es verändern?
4. Wann werden wir damit beginnen?
5. Wer ist verantwortlich dafür?
6. Wo brauchen wir Hilfe?
7. Wen sprechen wir an?

Dienststrukturen

-  Welche Dienste sind zielführend (auftragsorientiert, Jüngerschaftsunterstützend)
-  Welche Dienste sind unverzichtbar?
-  Welche Dienste können wir jetzt aufbauen, welche erst nachdem wir mehr Kapazitäten haben?
-  Welche Dienste brauchen wir permanent, welche nur punktuell?
-  Sinnvoll ist wenn diese Dienste schon in der Kerngemeindefase angelegt werden.
-  Manche Dienste können wir selbst „leisten“ anderen müssen und dürfen wir in Ergänzung des Leibes Christi empfangen.

Dienste sind mit Personen verbunden! (Eph. 4, 8ff „... Gott hat Gaben gegeben..“)

Christian A. Schwarz hat uns in anschaulicher und empirischer Form deutlich gemacht, dass es zum Gemeindeaufbau unterschiedliche Elemente braucht, die zu unterschiedlichen Zeiten gefördert werden müssen. Er spricht von den sogenannten acht Basisprinzipien. Rick Warren hat in seinem Buch „Kirche mit Vision“ sehr ansprechend und überzeugend herausgearbeitet, dass eine Gemeinde die fünf Dimensionen des Wachstums braucht (Evangelisation, Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst) um gesund wachsen zu können. Die Herausforderung aber ist die Umsetzung! Die Umsetzung aber ist zuerst personell, dann strukturell!

Hier ist für mich die praktische Wirkung des fünffältigen Dienstes in erster Linie gefordert („...Heilige zum Werk des Dienstes zurüsten..“).

Aufgabe:

Verbinde mit Linien, welche Person aus dem 5fältigen Dienst welche Bereiche am ehesten fördern bzw. hervorbringen kann.

Basisprinzipien nach C.A. Schwarz	5fältiger Dienst	Dienste nach R.Warren
Bevollmächtigende Leiterschaft	Apostel	Evangelisation
Ganzheitliche Kleingruppen		
Inspirierender Gottesdienst	Propheten	Anbetung
Gabenorientierte Mitarbeiterschaft	Evangelisten	Gemeinschaft
Zweckmäßige Strukturen		
Leidenschaftliche Spiritualität	Hirten	Jüngerschaft
Bedürfnisorientierte Evangelisation	Lehrer	Dienst
Liebevolle Beziehungen		

Auf der Grundlage der Apostel und Propheten (Epheser 2, 18-20) - Exkurs

Der Apostel

Das Wort Apostel entstammt aus dem griechischen Wort "apostolos", was wortwörtlich mit "einem der ausgesandt ist" übersetzt werden muß.

Es kommt aus dem Hintergrund der Schifffahrt und wurde für jede Art von autorisierter und offizieller Aussendung verwendet. Die Betonung liegt aber immer auf dem Sender! Von dorther kommt die Autorität und der Auftrag!

Das aus dem lateinischen abstammende Wort "Missionar" würde dem Begriff des "Apostels" wohl am nächsten kommen.

Ein Apostel ist also ein Gesandter Gottes, mit göttlichem Auftrag und göttlicher Vollmacht. (2. Kor. 12:12)

Der Apostel hat in der Regel von all den anderen Dienstgaben ein wenig.

Aufgaben der Apostel

1. Sie eröffnen neue Freiräume, erschließen neue Gebiete für das Reich Gottes.
2. Sie legen mit den Profeten zusammen Grund (Eph.2:20)
→ Baumeister (1. Korinther 3)
3. Sie setzen Älteste ein
→ Leiter trainieren, Mitarbeiter entwickeln und sie dann auch einsetzen. (ApG. 14:21-23; Titus 1:5)
4. Sie legen auch Grund in der Lehre
→ Verantwortlich für Jüngerschaft (Matthäus 28:18-20)
5. Sie bringen wieder Ordnung in Gemeinden und Situationen
6. Sie achten auf größere Zusammenhänge. Führen deshalb auch "zur Einheit des Glaubens".
→ ApG. 15 - Apostelkonzil
7. Sie ergänzen in Gemeinden was mangelt

Deshalb sind Apostel oftmals:

- ✓ **Pioniere, gründen immer Neues bzw. erschließen neue Gebiete**
- ✓ Baumeister (Fundament legen, Übersicht haben)
- ✓ Natürliche Autoritäten
- ✓ Verbindend zwischen den anderen Diensten
- ✓ Grundsätzlich in der „Regierung“ beteiligt (Mitälteste)

Fragen:

1. Was bewirkt der Dienst des Apostels an einer Gemeinde?
2. Wie gestaltet sich eine Gemeinde, die von einem Apostel geführt wird?

Der Prophet

1. Kor. 12:28 "Gott hat in die Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens PROPHETEN".

"Propheten hatten seit je her ihren Platz im Haushalt Gottes. Beginnend von Henoch...bis zu den zwei Zeugen der Offenbarung wird Gott immer seine Propheten haben, wie er sie gehabt hat, und wie er sie auch noch hat."

1. Propheten im NT

In der Apostelgeschichte finden wir mehrere Propheten namentlich genannt. Agabus (ApG. 11:27,28 und 21:10)

Judas und Silas werden in ApG. 15:27 als Leiter erwähnt und in Vers 32

wird

gesagt, daß sie "Propheten waren."

In ApG. 11:27 werden mehrere Propheten erwähnt ohne Namensnennung.

In ApG. 13:1 werden Propheten und Lehrer erwähnt. Wahrscheinlich

erfüllten

einige beide Dienste.

2. Zweck und Wirkung des Prophetischen

1. Korinther 14:3-5

Jeremia 1:9 (dabar)

1. Kor. 14:22 (vergl. Jes.28:11+12)

Amos 3:7-8

- ✓ Erbauung (zum Aufbau) des Einzelnen, der Gemeinde, der Ehe und Familie, der Gesellschaft, des Betriebes etc. Siehe auch: Eph. 2:20 "gegründet auf die Apostel und Propheten mit Christus als Eckstein"
- ✓ Ermahnung (Beistand um auf den rechten Weg zurückzukehren oder darauf zu bleiben). Darin begründet sich christliche Seelsorge. Hierzu gehört der Aspekt des Offenbarwerdens von verborgenen Sünden etc. (1.Kor. 14:24). Dies hat auch eine evangelistische Wirkung.
- ✓ Tröstung (Zuspruch, Bestätigung)
- ✓ Voranbringen (dabar = etwas voranbringen was zurückgeblieben ist, eine Initialzündung). Die prophetische Gabe entzündet Glaube, bringt innere Heilungsprozesse in Gang, setzt Berufung frei und bringt auf eine andere Ebene des Glaubens und der Erkenntnis. Bsp.: Sessellift
- ✓ Zeichen (Hinweis auf eine andere Realität). Prophetie ist ein Zeichen für die Gläubigen d.h. möchte sie auf eine andere Wirklichkeit hinweisen (Bsp. Torontosegen, proph. Manifestationen sind Hinweise auf eine höhere Realität und Wirkung Gottes)
- ✓ Last zur Wiederherstellung (massa). Dieses Wort wird verwendet für eine schwere Last oder Bürde und für ein erhebendes Lied. Prophetie kann zu einer Bürde werden, die uns an einer Sache dranbleiben läßt bis zum Durchbruch. (Bsp.: prophetische Bürde für Verlorene)
- ✓ Gebrüll der Warnung (das Brüllen eines Löwen). Ein prophetisches Wort kann manchmal wie ein Wort der Warnung sein, was eine Gottesfurcht hervorbringt.

Zur Person des Propheten

- ✓ Liebe, Annahme und Vertrauen entgegenbringen. Prophetisch Begabte haben oft Ablehnung erfahren.
- ✓ "Alles hat seine Zeit" - der prophetisch Begabte soll nicht dominieren und nicht leiten, sondern die von Gott gesetzten Leiter anerkennen und unter ihnen dienen (Greife nicht in ein fremdes Amt - 1. Petr. 4:15).
- ✓ Achtung, der prophetisch Begabte hat in der Regel ein Schwarz/Weis - Denken, einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, ein Gefühl der Ungeduld und des Unmuts, wenn "Erkanntes" nicht gleich umgesetzt wird. Er hat die Kraft zu Spalten!
- ✓ Propheten brauchen Feedback!
- ✓ Charakter und Salbung sind auch beim Propheten zweierlei Dinge. Eine Salbung wird bedingungslos von Gott gegeben und wächst in der Regel an Einfluß und Auswirkung. Der Charakter aber ums geformt werden, beschnitten, korrigiert, aufgebaut. Nimm prophetisch Begabte in kontinuierliches "Mentoring".

Fragen:

1. Was bewirkt der Dienst des Propheten an einer Gemeinde/ an mir persönlich?
2. Wie gestaltet sich eine Gemeinde, die von einem Propheten geführt wird?

Mit Christus als Eckstein!

. Matthäus 16:15-20

"..auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen!"

falsche Fundamente abtragen!

Bevor ein Fundament gelegt werden kann muß der Grund von altem Material gesäubert werden.

Bsp: Galater - wollten auf Christus und die jüdischen Traditionen bauen. Paulus: "Ich fürchte für euch, daß ich vergeblich an euch gearbeitet habe".

Überprüfe Deine Tauftheologie und -praxis!

- sterben des alten Menschen, auferstehen zu einem neuen Leben in Christus
- Beispiel des Durchschreitens vom "Toten Meer"
- Markus 8:34+35
- Lukas 5:37+38
- Kolosser 3:3-17

sorgfältig Grund legen

1.Korinther 2:1-5

das kerygma = die Predigt von dem Gekreuzigten und Auferstandenen
"Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen,; uns aber, die wir errettet werden, ist es eine Gotteskraft." (1.Kor. 1:18)

Tatsächlich lösen sich eine ganze Menge existentieller Fragen von uns Menschen am Kreuz von Golgatha. Daß dort dieser wahre Mensch und wahre Gott gekreuzigt wurde, sich geopfert hat, ist für uns:

- ☺ Freiheit von aller Versklavung der Sünde
 "Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht!"
- ☺ Befreiung von aller Schuld, die wir vor Gott hatten.
- ☺ Befreiung vom Gesetz
 "Christus hat für uns das Gesetz erfüllt!"
- ☺ Loslösung vom schlechten Gewissen
 Gott ist nicht mehr zornig mit uns, der Fluch ist vorbei!
- ☺ Durchbruch vom Tod zum Leben
 "Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg!"
- ☺ Heilung
 "in seinen Wunden sind wir heil!"
- ☺ Gerechtigkeit
- ☺ Weg zu Gott ist offen, Vaterliebe, Heimat, Suchen hat ein Ende ...
- ☺ Autorität über Satan und seine Mächte
- ☺ wir haben ewiges Leben

Epheser 2:1-10

Fest in der Gnade gründen! Grundkurs des Glaubens nicht zuerst über Gebet und Bibelstudium, sondern übers "Feiern" und das Vaterhaus, die Sohnschaft neu begreifen

Hebräer 6:1-3

"was am Anfang von Christus zu lehren ist!"

Paulus betont wieder und wieder, daß die Gemeinden in der von ihm gegebenen Lehre bleiben soll. Von der ersten Gemeinde lesen wir: "..sie blieben aber in der Lehre der Apostel..". Das sind die Grundlehren des Glaubens von Christus! Das ist unser Fundament, darauf können wir gründen, darauf können wir bauen!

MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR **GEMEINDEAUFBAU**
SIEMENSSTR. 22
71254 DITZINGEN

FON: 07156-350115
FAX: 07156-350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://leiterschaft.de)
[IMFO@LEITERSCHAFT.DE](mailto:imfo@leiterschaft.de)